

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	XVII
---------------------------------	------

Einleitung

1

1. Kapitel: Ausgangspunkt der Untersuchung

7

A. Untersuchung am Beispiel des § 242 StGB	7
B. Zivilrechtsakzessorietät des Diebstahlstatbestandes	10
C. Auslegungsmaßstab bei Sachverhalten mit Auslandsbezug	27
D. Ausgangsfall.	31

2. Kapitel: Ausschließliche Anwendung des deutschen materiellen Zivilrechts

33

A. Lösung des Ausgangsfalles anhand des materiellen deutschen Zivilrechts	33
B. Zwingendes Gebot der Auslegung nach deutschem Zivilrecht.	39
C. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	143

3. Kapitel: Lösungskonzepte nach privatrechtlichen Maßstäben

155

A. Internationales Privatrecht des hypothetisch zuständigen Zivilgerichts	156
B. IPR der <i>lex fori</i> des entscheidenden Strafgerichts	194

4. Kapitel: Autonome Lösungskonzepte nach strafrechtsspezifischen Maßstäben

265

A. Differenzierung nach dem Ort der Tat – Tatortprinzip	265
B. Differenzierung nach Art des auszulegenden Merkmals unter Berücksichtigung der Prinzipien des internationalen Strafrechts . . .	343

Zusammenfassung und Ergebnis

385

A. Kein Verbot der Fremdzivilrechtsanwendung bei Auslegung und Subsumtion im Rahmen von § 242 StGB	385
B. Anforderungen an den Maßstab zur Bestimmung des anwendbaren Privatrechts	386
C. Ausschließliche Anwendung des deutschen materiellen Privatrechts	387
D. Lösungskonzepte nach privatrechtlichen Maßstäben.	388
E. Autonome Lösungskonzepte nach strafrechtsspezifischen Maßstäben.	390
F. Ergebnis	393
 Literaturverzeichnis	 395
Stichwortverzeichnis	429

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XVII
---------------------------------	------

Einleitung

1

1. Kapitel: Ausgangspunkt der Untersuchung

7

A. Untersuchung am Beispiel des § 242 StGB	7
B. Zivilrechtsakzessorietät des Diebstahlstatbestandes	10
I. „Fremdheit“ der Sache	11
1. Charakterisierung als normatives Tatbestandsmerkmal	11
2. Zivilrechtsakzessorische Auslegung der „Fremdheit“	12
II. „Rechtswidrigkeit“ der erstrebten Zueignung	16
1. Deliktssystematische Einordnung	17
2. Zivilrechtsakzessorische Auslegung der „Rechtswidrigkeit“	21
a) Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe	22
b) Widerspruch zur materiellen Eigentumsordnung	23
3. Fazit	26
C. Auslegungsmaßstab bei Sachverhalten mit Auslandsbezug	27
D. Ausgangsfall.	31

2. Kapitel: Ausschließliche Anwendung des deutschen materiellen Zivilrechts

33

A. Lösung des Ausgangsfalles anhand des materiellen deutschen Zivilrechts	33
I. „Fremdheit“ des Tatobjekts	33
II. „Rechtswidrigkeit“ der erstrebten Zueignung	35
III. Zusammenfassung	38

B. Zwingendes Gebot der Auslegung nach deutschem Zivilrecht.	39
I. Strafrechtsspezifisches Verbot der Fremdrechtsanwendung, §§ 3 ff. StGB	39
1. Regelungsgegenstand des internationalen Strafrechts.	40
2. Auslegung ausschließlich nach deutschem Zivilrecht	43
3. Das „deutsche Strafrecht“ i. S. der §§ 3 ff. StGB – Wortlaut- interpretation	47
4. Systematische Auslegung.	48
a) Das Strafgesetz i. S. von § 1 StGB	49
(1) Verfassungsgerichtliche Ausgangslage hinsichtlich des Strafgesetzbegriffs des § 1 StGB	51
(2) Übertragbarkeit auf den Strafrechtsbegriff der §§ 3 ff. StGB	52
(3) Zusammenfassung	56
(4) Parallelbewertung von normativen Tatbestands- merkmalen und Blankettmerkmalen	56
b) Begriff des Gesetzes i. S. von § 2 StGB	58
(1) Differenzierung nach der Rechtsform der Ausgangsnorm	59
(2) Teleologische Differenzierungskriterien	60
(3) Übertragbarkeit auf den Strafrechtsbegriff des internationalen Strafrechts	61
(4) Zusammenfassung	62
5. Historisch-teleologische Auslegung der §§ 3 ff. StGB.	63
a) Anwendbarkeit des deutschen und Nichtanwendbarkeit ausländischen Strafrechts.	64
b) Zwischenfazit	70
c) Übertragbarkeit der Wertungen der §§ 3 ff. StGB auf das vorfragenrelevante Privatrecht.	71
(1) Normative Gründe für den Ausschließlichkeits- anspruch des inländischen Strafrechts	71
(a) Staatliche Souveränität und Auslegung nach ausländischem Zivilrecht	72
(b) Fremdrechtsanwendung als ordre public-Verstoß	75
(c) Fremdrechtsanwendung als Verstoß gegen die inländischen Gerechtigkeitsvorstellungen	76
(d) Zwischenfazit	77
(2) Praktische Probleme der Fremdrechtsanwendung	77
(a) Rechtsgebietsspezifische Besonderheiten	78
(b) Anforderungen an Ermittlung und Anwendung des ausländischen Zivilrechts.	79
(c) Erkenntnisquellen des Strafrichters	80

(d) Normative Konsequenzen aus einem faktischen Problem	83
(e) Zwischenfazit	91
II. Verfassungsrechtliches Verbot der Fremdrechtsanwendung . . .	92
1. Normative Tatbestandsmerkmale unter dem Einfluss von Art. 103 Abs. 2 GG.	92
a) Grundlagen	93
b) Gewährleistungen.	94
c) Funktionelle Ausrichtung	94
d) Adressaten	96
2. Parlamentsvorbehalt	97
a) Verantwortungsbereich von Legislative und Judikative. .	97
b) Auslegung nach ausländischem Zivilrecht	99
c) Schutzbereich des deutschen Straftatbestandes	100
(1) Auslegung und Subsumtion bei rechtsnormativen Tatbestandsmerkmalen.	101
(2) Normintension und Normextension rechtlich-normativer Tatbestandsmerkmale.	103
(a) Normextension bei rechtsnormativen Tatbestandsmerkmalen	103
(b) Normintension rechtsnormativer Tatbestandsmerkmale	106
(c) Normintension bei einer Vielzahl von potentiell anwendbaren Rechtsordnungen	108
(d) Normextension bei einer Vielzahl von potentiell anwendbaren Rechtsordnungen	111
(3) Fazit	113
d) Wille des Gesetzgebers	113
e) Anforderungen an die Bezugsnormen rechtsnormativer Tatbestandsmerkmale.	116
(1) Parlamentarische Legitimation bei ausländischen Bezugsnormen	116
(2) Dynamik der Bezugsmaterie	118
(3) Exkurs: Verhaltensbezogene normative Tatbestandsmerkmale	119
(4) Zwischenergebnis.	120
f) Anforderungen an die Verknüpfung von Ausgangs- und Bezugsnorm	121
3. Bestimmtheitsgebot	123
a) Bezugsebenen des Bestimmtheitsgebots bei normativen Tatbestandsmerkmalen	124
b) Straftatbestand – § 242 StGB.	124

c) Auslegungsleitende Bezugsnormen	126
d) Verknüpfung von Tatbestandsmerkmal und auslegungs- leitenden Bezugsnormen	128
(1) Gebot bestimmter Gesetzesauslegung	128
(2) Vorhersehbarkeit der Fremdzivilrechtsanwendung bei Auslegung und Subsumtion	132
(3) Vorhersehbarkeit bei ausschließlicher Anwendung des deutschen materiellen Zivilrechts.	134
(4) Bestimmtheit des Maßstabs zur Festlegung des anwendbaren Privatrechts.	136
e) Zusammenfassung	136
4. Verbot von Gewohnheitsrecht.	137
5. Analogieverbot und Rückwirkungsverbot.	139
6. Zusammenfassung	140
III. Zwischenfazit	143
C. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	143
I. Einheit der Rechtsordnung als Einheit ihrer Begrifflichkeiten	144
II. Widersprüche bei der steten Anwendung des deutschen Zivilrechts.	145
1. Auslandstaten i.S. von § 7 StGB.	145
2. Im Herkunftsland anerkannte Eigentumspositionen oder schuldrechtliche Ansprüche	147
3. Beurteilung der zivilrechtlichen Vorfrage durch Zivilgerichte	149
a) Urteil des (international) zuständigen Zivilgerichts.	149
b) Urteil der Zivilgerichte im Forum des entscheidenden Strafgerichts	151
4. Beurteilung der Eigentumslage im Adhäsionsverfahren nach §§ 403 ff. StPO.	153
III. Fazit	154

3. Kapitel: Lösungskonzepte nach privatrechtlichen Maßstäben

155

A. Internationales Privatrecht des hypothetisch zuständigen Zivilgerichts.	156
I. Lösung des Ausgangsfalles nach diesem Prinzip	156
1. „Fremdheit“ der Sache	157
2. „Rechtswidrigkeit“ der erstrebten Zueignung.	161
II. Praktische Probleme	166
1. Intensivierung der praktischen Schwierigkeiten.	166

2. Extensivierung der praktischen Probleme	169
III. Verfassungsrechtliche Vorgaben	171
1. Bestimmtheitsgrundsatz	171
a) Konkurrenz mehrerer (Kollisions-)Rechtsordnungen . .	173
b) Rückgriff auf die <i>lex mitior</i>	174
2. Parlamentsvorbehalt	178
a) Auslandsfälle im Zivilrecht.	179
b) Auslandssachverhalte im Strafrecht	183
c) Vergleichbarkeit der Konfliktlagen	186
IV. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	187
1. Widerspruchsfreiheit innerhalb eines umgrenzten Systems .	188
2. Vermeidung von Widersprüchen zu anerkennungsfähigen Zivilgerichtsurteilen	190
3. Zwischenfazit	192
V. Fazit	193
B. IPR der <i>lex fori</i> des entscheidenden Strafgerichts	194
I. Beurteilung des Ausgangsfalles nach dem IPR des Forumstaates	196
1. „Fremdheit“ der Kreidezeichnung	196
2. „Rechtswidrigkeit“ der durch A erstrebten Zueignung. . .	196
II. Praktikabilitätsabwägungen	197
1. Ausgangspunkt inländisches Kollisionsrecht	197
2. Vermögensrechtliche Ansprüche im Adhäsionsverfahren, §§ 403 ff. StPO.	201
3. Erhöhte Belastung des Justizapparats.	203
4. Nichtermittelbarkeit des kollisionsrechtlich berufenen Rechts	204
5. Zwischenfazit	207
III. Kollisionsrechtliche Methodik und strafrechtliche Grundprinzipien	207
1. Kollisionsrechtliche Lösung als eine dem Strafrecht nicht vertraute Methodik	208
a) Betonung des Tatorts als maßgebliches Anknüpfungsmoment.	208
b) Grundprinzipien des Internationalen Privatrechts und des internationalen Strafrechts.	210
2. Internationales Strafrecht und außerstrafrechtliche Vorfragen	211
3. Unbekanntheit und Unvereinbarkeit als voneinander zu unterscheidende Kategorien	212

4. Unvereinbarkeit kollisionsrechtlicher Methodik mit strafrechtlichen Grundprinzipien – am Beispiel der Nichtermittelbarkeit des ausländischen Privatrechts	215
a) Grundsatz <i>in dubio pro reo</i>	218
b) Grundsatz <i>iura novit curia</i>	220
c) Analyse der tragenden Wertungen	221
d) Nichtermittelbarkeit ausländischen Privatrechts – ein prozessuales Problem.	224
IV. Verfassungsrechtliche Vorgaben	225
1. Bestimmtheitsgrundsatz	225
a) Innerkonzeptionelle Widerspruchsfreiheit der Auslegung	226
b) Vorhersehbarkeit der möglichen Anwendbarkeit ausländischen Privatrechts	230
c) Vorhersehbarkeit der konkret anwendbaren Rechtsordnung	232
d) Nichtermittelbarkeit des ausländischen Sachrechts unter Bestimmtheitsaspekten	237
2. Parlamentsvorbehalt	241
a) Rückbindung an den Willen des parlamentarischen Zivilgesetzgebers	242
b) Die Strafnorm als Ausgangspunkt parlamentarischer Legitimation.	244
c) Nichtermittelbarkeit des anwendbaren Privatrechts und Parlamentsvorbehalt	251
V. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	252
1. Binnenwiderspruchsfreiheit der (deutschen) Rechtsordnung	253
2. Qualität des Arguments der Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	254
3. Freispruch bei Nichtermittelbarkeit des anwendbaren Rechts	262
VI. Fazit	262

4. Kapitel: Autonome Lösungskonzepte nach strafrechtsspezifischen Maßstäben

265

A. Differenzierung nach dem Ort der Tat – Tatortprinzip	265
I. Begriffsbildung	266
II. Abwandlung Ausgangsfall.	270
1. Geltung deutschen Strafrechts für Auslandstaten nach § 7 StGB	270

2. Strafbarkeit nach der <i>lex loci</i> – zugleich: Lösung nach den Wertungen des Tatortstrafrechts	271
a) Tatobjekt: fremde bewegliche Sache i. S. von Art. 139 Abs. 1 schweiz. StGB	272
b) Wegnahme, Vorsatz, Aneignungswille	274
c) Absicht unrechtmäßiger Bereicherung i. S. von Art. 139 Abs. 1 schweiz. StGB	274
d) Zwischenfazit	280
3. Lösung nach dem Tatortkollisionsrecht	280
4. Lösung nach dem Tatortsachrecht	281
a) „Fremdheit“ der Sache i. S. von § 242 StGB	281
b) „Rechtswidrigkeit“ der erstrebten Zueignung i. S. von § 242 StGB.	282
III. Praktikabilitätsabwägungen	283
IV. Außerstrafrechtliches Rechtsverhältnis als Tatumstand am Tatort	284
1. Auslegung und Subsumtion bei rechtsnormativen Tatbestandsmerkmalen.	286
2. (Zivil-)Rechtsnormen und Tatumstände i. S. von § 16 Abs. 1 StGB	289
a) Rechtsverhältnisse und Rechte als Tatumstände.	289
b) Außerstrafrechtliche Rechtsverhältnisse am Tatort	292
c) Verknüpfung der Strafnorm mit dem Sachverhalt durch die Normen des Privatrechts.	293
3. Tatort als maßgebliches Anknüpfungsmoment	297
a) Verweisung auf die Wertungen des Tatortstrafrechts	299
b) Verweisung auf das Tatortsachrecht.	301
c) Verweisung auf das Tatortkollisionsrecht	303
d) Zwischenergebnis	309
4. Kritik an den gewählten Beispielfällen.	310
a) Verletzung der Buchführungspflicht nach § 283b StGB.	310
b) Doppelehe nach § 172 StGB	314
c) Unterschlagung nach § 246 StGB	317
V. Verfassungsrechtliche Vorgaben, Art. 103 Abs. 2 GG.	319
1. Parlamentsvorbehalt	320
a) Sachverhalte mit Auslandsbezug aus Sicht des Zivilgesetzgebers	321
b) Auslandssachverhalte aus dem Blickwinkel des Strafgesetzgebers	322
c) Fazit	325
2. Bestimmtheitsgrundsatz	326
a) Bestimmtheit bei Anwendung des Tatortsachrechts.	327

b) Bestimmtheit beim Rückgriff auf das Tatort-	
kollisionsrecht	328
c) Bestimmtheit bei Berücksichtigung der Vorfragen-	
beurteilung durch das Tatortstrafrecht	329
d) Zusammenfassung	332
VI. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	332
1. Widerspruch zur Bewertung im Zivilprozess und im	
Adhäsionsverfahren	333
2. Beurteilung nach dem Tatortsachrecht	336
3. Beurteilung nach dem Tatortkollisionsrecht	336
4. Anlehnung an die Wertungen des ausländischen Strafrechts	338
5. Zusammenfassung	341
VII. Fazit zur Anwendung des „Tatortrechts“	341
B. Differenzierung nach Art des auszulegenden Merkmals unter	
Berücksichtigung der Prinzipien des internationalen Strafrechts . . .	343
I. Unterscheidung zwischen rechtsgutskonkretisierenden und	
-beeinträchtigenden Merkmalen	344
1. Rechtsgutskonkretisierende außerstrafrechtliche Merkmale	344
2. Rechtsgutsbeeinträchtigende außerstrafrechtliche Merkmale	345
II. Lösung des abgewandelten Ausgangsfalles auf der Grundlage	
dieses Konzepts	347
1. Rechtsgutskonkretisierendes Merkmal „fremd“ i. S. von	
§ 242 StGB	347
2. Rechtsgutsbeeinträchtigendes Merkmal „rechtswidrig“ i. S.	
von § 242 StGB	349
a) Verstoß gegen inländische Rechtsnormen, § 7 Abs. 1	
StGB	349
b) Pönalisierung einer Übertretung ausländischer Normen,	
§ 7 Abs. 2 StGB	350
III. Zwischenfazit: Strafrechtsautonom eingeschränkter	
Anwendungsbereich des deutschen IPR	351
IV. Analyse und Diskussion der Kernthesen dieses	
Lösungskonzepts	352
1. Strafrechtsspezifische territoriale Bestimmung des	
anwendbaren Privatrechts	352
a) Anknüpfung an den Tat- oder Geschehensort	352
b) Parallelbeurteilung von strafrechtlicher Haupt- und	
zivilrechtlicher Vorfrage	354
2. Ausländisches Zivilrecht als „Teil des zu beurteilenden	
Lebenssachverhalts“	356
3. Rechtsordnung, unter der das Rechtsgut begründet wurde .	360

a) Problem: Bestimmung der rechtsgutsbegründenden Rechtsordnung	361
b) Exkurs: Parallelen zum Anerkennungs- oder Herkunftslandprinzip	362
4. Strafbarkeit nach deutschem Strafrecht wegen der Übertretung ausländischer Normen	367
a) Berücksichtigung des Tatortrechts bei Anwendung einer inländischen Strafnorm.	367
b) Berücksichtigung ausländischer Wertungen bei der Prüfung der Tatortstrafbarkeit	371
V. Verfassungsrechtliche Vorgaben.	372
1. Parlamentsvorbehalt	372
2. Bestimmtheitsgrundsatz	375
VI. Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	377
VII. Fazit	380

Zusammenfassung und Ergebnis

385

A. Kein Verbot der Fremdzivilrechtsanwendung bei Auslegung und Subsumtion im Rahmen von § 242 StGB	385
B. Anforderungen an den Maßstab zur Bestimmung des anwendbaren Privatrechts	386
C. Ausschließliche Anwendung des deutschen materiellen Privatrechts	387
D. Lösungskonzepte nach privatrechtlichen Maßstäben.	388
E. Autonome Lösungskonzepte nach strafrechtsspezifischen Maßstäben.	390
F. Ergebnis	393
 Literaturverzeichnis	 395
Stichwortverzeichnis	429